

www.ravensburger.de/presse

Postfach 18 60
D-88188 Ravensburg
Robert-Bosch-Straße 1
D-88214 Ravensburg

Interview mit Nina Blazon zu ihrem Roman „Wolfszeit“

„Ich habe versucht, mit den Augen der Bestie und des Profilers zu sehen“

1. Ihr historischer Roman „Wolfszeit“, der aktuell im Ravensburger Buchverlag erscheint, basiert auf tatsächlichen Ereignissen. Zwischen 1764 und 1767 tötete die „Bestie von Gévaudan“ in der Auvergne zahlreiche Menschen. Wie sind Sie auf dieses Thema gestoßen?

Durch andere Kriminalfälle aus vergangenen Jahrhunderten. Vor allem die nicht aufgeklärten Geschichten sind spannend, gerade, wenn man sie aus heutiger forensischer Sicht noch einmal neu aufrollt. Im Gespräch mit einem französischen Freund erfuhr ich, dass Frankreich seinen eigenen „Ripper-Mythos“ hat, nämlich die Bestie von Gévaudan.

2. Bis heute liegt die Identität der Bestie im Dunkeln. Die verschiedenen Erklärungsansätze der Wissenschaft sind durchaus widersprüchlich. Einige Theorien gehen von einem Wolf aus, andere von einem menschlichen Täter. Wie sind Sie mit der Vielzahl der Erklärungen beim Schreiben umgegangen?

Mein junger Ermittler tastet sich ähnlich vor wie die Forscher, die sich seit Jahrzehnten mit dem Fall beschäftigen: Thomas Auvray spielt im Roman jede Möglichkeit durch, folgt jeder einzelnen Fährte, jeder Theorie und klopft sie auf Wahrscheinlichkeiten ab. So entstehen für den Leser ein „Panorama der Theorien“ und auch ein kleines Panoptikum der Forschungsergebnisse von damals bis heute.

3. Bei den Recherchen haben Sie auch mit dem Kriminalisten und Serienmörder-Spezialisten Stephan Harbort zusammengearbeitet.

Ja, Herr Harbort war ein interessanter und wichtiger Gesprächspartner für mich, ebenso wie die Wolfsexpertin Elli Radinger. Mit Frau Radingers Hilfe bin ich der Frage nachgegangen: „Was spricht für, was gegen einen oder mehrere Wölfe?“, mit Herrn Harbort beleuchtete ich folgendes Gedankenspiel: Angenommen, es hätte in irgendeiner Weise ein menschlicher Mörder seine Hand im Spiel gehabt, wie müsste dieser Mensch ticken? Was würde das Tatmuster über seine Motivation, sein



Wolfsspuren ©Nina Blazon



Das Gévaudan ©Nina Blazon



Bibliografie nach Bedarf:

Weitere Informationen zu Ravensburger Büchern und Coverdaten zum Download finden Sie unter:

www.ravensburger.de/presse



Presse-Information

www.ravensburger.de/presse

Postfach 18 60
D-88188 Ravensburg
Robert-Bosch-Straße 1
D-88214 Ravensburg

Denkmuster aussagen? Dafür hat Herr Harbort sich die vorhandenen Fakten mit sachlichem Profiler-Blick angeschaut und ein Gutachten verfasst.

4. In „Wolfszeit“ wird die Atmosphäre im Frankreich Mitte des 18. Jahrhunderts spürbar. Sowohl die Kultur in Versailles als auch das Leben in der Provinz beschreiben Sie sehr lebendig. – Wie sind Sie bei den Recherchen vorgegangen?

Wie bei allen meinen historischen Romanen: Ich bin an den Ort des Geschehens gereist. Mit einem Mietauto bin ich von Versailles in die Auvergne gefahren und habe dort die Tatorte abgeklappert. Ich bin durch Bergwälder gewandert, habe die Gegend auf mich wirken lassen, Fotos und Filmaufnahmen gemacht und versucht, mit den „Augen der Bestie“ und auch mit den Augen meines jungen Ermittlers zu sehen. Um mich noch besser in Thomas einfühlen zu können, war ich in Versailles und habe versucht, nachzuspüren: Wie hätte im 18. Jahrhundert ein Junge aus der Stadt die Provinz erlebt? Genau diesen Gegensatz wollte ich besonders herausstellen: das in der Aufklärung begriffene Paris und dann die wilde, ursprüngliche Landschaft der Auvergne.

Dieses „Spüren der Gegensätze“ wurde natürlich ergänzt durch ganz sachliche Recherchen vor Ort. Ich habe Museen und den Wolfspark von Gévaudan besucht, mit Fachleuten gesprochen und mir Literatur besorgt, die in Deutschland nur schwer oder gar nicht zu bekommen ist. Tja, und nach der Reise war das wichtigste Buch auf dem Schreibtisch monatelang das dickste Französisch-Wörterbuch aller Zeiten.

5. Einige Ihrer Figuren sprechen Okzitanisch, die alte Sprache der Landbevölkerung des Gévaudan. Für den Fortgang der Geschichte haben das Okzitanische, seine Märchen und Legenden, eine ganz besondere Bedeutung. Was hat Sie daran fasziniert?

Bei meiner Recherchereise war ich erstaunt, wie viele ursprünglich keltische Bräuche heute noch gepflegt werden. Manche Forscher sehen sogar in der Verehrung der „Vierges noires“, der schwarzen Madonnen, eine Verbindung zu dem keltischen Erbe dieser Region: der keltischen Muttergöttin. Nicht zu vergessen, dass das Okzitanische bis heute in Südfrankreich sehr lebendig ist. Diese Sprache, die keltischen Mythenwesen – vor allem die Feen – mussten also eine Rolle spielen, um die Region und die damalige Bevölkerung in ihrer Mentalität möglichst authentisch darzustellen. Und es passte auch gut zur

Ravensburger Buchverlag
Otto Maier GmbH

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Heike Herd-Reppner
Telefon +49(0)751.86 12 71
Telefax +49(0)751.86 16 57
heike.herd-reppner@ravensburger.de

Presse-Information

www.ravensburger.de/presse

Postfach 18 60
D-88188 Ravensburg
Robert-Bosch-Straße 1
D-88214 Ravensburg

Bestiengeschichte, denn schließlich hat die sich im Lauf der Jahrhunderte auch schon in eine „Mär“ verwandelt.

6. Wie viel historische Wahrheit steckt in Ihrer Hauptfigur, dem jungen Ermittler Thomas Auvray?

Der Naturforscher Jean-Louis Leclerc de Buffon, den ich auch im Roman auftreten lasse, hatte natürlich seine Assistenten und Zeichner. So lag es nahe, aus den historischen Vorlagen einen Assistenten wie Thomas Auvray zu schaffen. Es bot sich auch an, ihn zum Stipendiaten der königlichen Zeichenakademie zu machen. Denn da er als Ermittler nicht auf Fotografien und moderne Techniken zurückgreifen kann, hat er mit seinem Talent zumindest die Möglichkeit, Phantombilder und „Tatortfotos“ selbst zu zeichnen. Thomas Auvray hätte es also tatsächlich geben können.

7. Was hat Sie selbst während der Recherchen zum Roman am meisten überrascht?

Oh, da gab es viele Aha-Erlebnisse! Zum einen das Land an sich. Man liest vieles über das Gévaudan der damaligen Zeit, von „undurchdringlichen Wäldern“ und einsamen Gegenden ist die Rede, kaum besiedelt und fast nur von Wölfen bewohnt. Vor Ort habe ich erfahren, dass die Gegend in damaliger Zeit sogar dichter besiedelt war als heute und dass dank gezielter Forstwirtschaft heute die Wälder größer sind als damals. Damals gab es aber mehr Sümpfe und Moore in der Gegend. – So einsam war es also nicht immer, wenn die Bestie getötet hat.



Ravensburger ist führender Anbieter von Puzzles, Spielen und Beschäftigungsprodukten in Europa und einer der führenden Anbieter von Kinder- und Jugendbüchern im deutschsprachigen Raum. Das blaue Dreieck zählt zu den renommiertesten Markenzeichen in Deutschland. Das Programm umfasst knapp 8000 verschiedene Produkte (inkl. aller landesspezifischen Ausgaben), die weltweit verkauft und zu 85 % selbst gefertigt werden. 1.471 Mitarbeiter erwirtschafteten 2010 einen konsolidierten Umsatz von 311,7 Millionen Euro.



Ravensburger Buchverlag
Otto Maier GmbH

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Heike Herd-Reppner
Telefon +49(0)751.86 12 71
Telefax +49(0)751.86 16 57
heike.herd-reppner@ravensburger.de